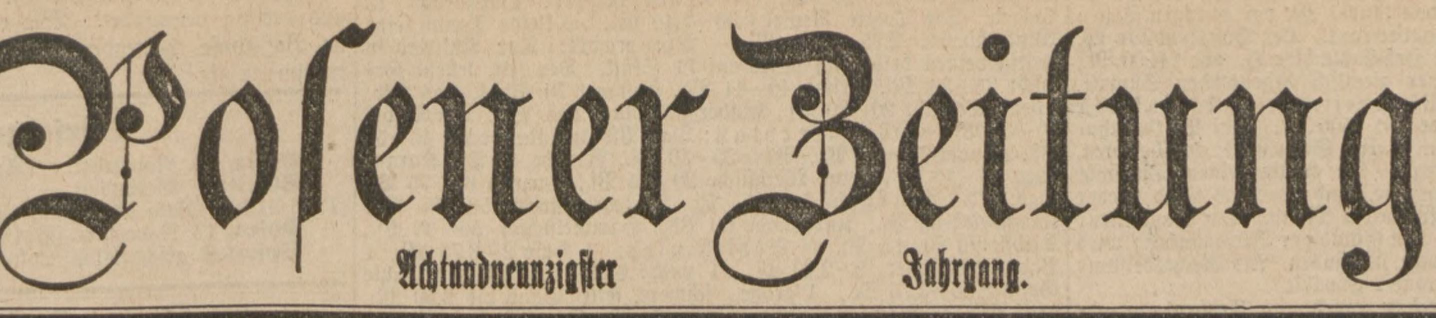
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 803

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 16. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 15. November.

— Der Bundesrath hielt am 13. d. M. unter dem Vorsitz des königlich bayerischen Bevollmächtigten Grafen von Lerchenfeld-Koefering abermals eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde den Etats-Entwürfen zum Reichshaushalts-Etat für 1892/93 für die Verwaltung des Reichsheeres, über den allgemeinen Pensionsfonds, über den Reichs-Invalidenfonds und der Reichsschuld, sowie den Gesetzentwürfen, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1892/93, und, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine ꝛc. die Zustimmung ertheilt.

— Die vielfachen Anrufungen des Staates um Hilfeleistung gegenüber den Aufsehen erregenden Bankbruchfällen in Berlin werden der „Voss. Ztg." zufolge bei der Regierung erfolglos bleiben. Es ist seitens mehrerer maßgebender Persönlichkeiten in den letzten Tagen, und zwar in sehr verständlicher Weise, Anlaß genommen worden, darauf hinzuweisen, wie die Gesetzgebung nicht den Beruf habe, die Leichtgläubigkeit und Spekulationswuth des Publikums zu schützen und zu verhindern, und daß andererseits gesetzliche Maßnahmen, welche Krisen, wie den jüngst erlebten, vorbeugen könnten, in wirksamer Weise auch nicht zu treffen seien. Es heißt, von konservativer Seite wären Anträge über schärfere Kontrolle der Börsengeschäfte und desgleichen mehr geplant. Sie würden erfolglos bleiben, der Regierung aber, wie man versichern hört, insofern erwünscht sein, als es ihr darum zu thun ist, ihren Standpunkt in diesen Fragen möglichst eingehend darzulegen.

— Die Volksbank in Freiburg (in Schl.), welche auf Anregung des Frhr. von Broich-Berlin vor 2 Jahren gegründet wurde, arbeitet dem „Schles. Tageblatt" zufolge schon seit mehreren Monaten mit Verlust. Die deutsche Zentralgenossenschaft hat die Neugewährung von Darlehen schon seit einigen Wochen eingestellt. Geschäftsführer und Kassirer in einer Person soll entgegen den gesetzlichen Bestimmungen der Vorsitzende des Aufsichtsraths Buchhalter Hugo Froelich von der Aktiengesellschaft für schlesische Leinenindustrie sein. Da Vorstand und Aufsichtsrath sich weigern, eine Generalversammlung behufs Auflösung der Genossenschaft zu berufen, so beabsichtigen mehrere Mitglieder, in dieser Richtung vorzugehen. Um den Mitgliedern für den äußersten Fall eine Stütze zu bieten, ist bereits eine neue Kreditgenossenschaft nach alten bewährten Prinzipien begründet worden, welche unter den obwaltenden Umständen die beste Aussicht hat.

— In der Thronrede bei Eröffnung des sächsischen Landtags wird auch der Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich, Italien u. s. w. erwähnt. „Der bevorstehende Abschluß einiger wichtigen Handelsverträge, sagt die Thronrede, giebt der Hoffnung Raum, daß ein erweiterter Absatz neue Arbeitsgelegenheit (für die Industrie) schaffen und die längere Vertragsdauer dem Fabrikations- und Handelsgeschäft eine größere Stetigkeit verleihen werde." Die „Krzztg." dagegen feiert die Politik der autonomen Tarife, d. h. des Getreidezolls von 5 Mark, der „einigermaßen wirksam gewesen sei und fährt dann fort: „Wenn man uns demgegenüber die größere „Sicherheit" rühmt, welche von Tarif- oder Conventionalverträgen zu erwarten sei, so verstehen wir das nicht. An der „Sicherheit", 12 Jahre lang zu kurz zu kommen, kann dem Landwirth eines Getreide einführenden Staates nichts gelegen sein. Da nimmt er lieber die „Ungewißheit des autonomen Tarifs" in den Kauf, der ihm die Möglichkeit offen läßt, binnen kurzer Zeit in eine vortheilhafte Lage zu kommen." — Darnach kommt der „Landwirth", d. h. der Agravier bei einem Zollsatz für Getreide von 3,50 Mk., der 1885 selbst dem Fürsten Bismarck mehr als ausreichend erschien — die Regierung beantragte damals einen Zollsatz von 3 Mk. — „zu kurz". — Bescheidenheit die größte Zier u.s.w.

— Ueber die Konferenz des Reichsversicherungsamtes mit Vertretern der Landesversicherungsämter und Vertretern der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten macht der „Reichsanzeiger" ausführliche Mittheilung. Dem von dem Direktor im Reichsversicherungsamt Gebel erstatteten Bericht entnehmen wir Folgendes: Es sind bis zum 1. November 1891 bereits 961 Revisionen eingegangen, von denen bisher an 26 Sitzungstagen 250 erledigt worden sind. Uebrigens sind es bisher weniger die Arbeiter gewesen, die mit den Urtheilen der Schiedsgerichte nicht zufrieden waren, als vielmehr die Anstaltsvorstände und Staatskommissare: auf jene entfallen 381, auf diese 472 + 108 = 580 Revisionen. Ueber die bisherige Thätigkeit des Rechnungsbureaus theilte der Redner mit, daß von demselben 63 000 Renten erstmalig, 50 000 Renten endgiltig vertheilt seien.

Die vom Reichsversicherungsamt ausgearbeiteten Vorschläge für die zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erforderlichen statistischen und versicherungstechnischen Vorschläge wurden einer von 11 näher bezeichneten Anstalten zu beschickenden Kommission überwiesen. Bezüglich der Strafbarkeit der Arbeitgeber bei unrichtiger Eintragung in die Bescheinigung der Arbeitgeber durch die Vorstände war die Mehrheit der Versammlung der Ansicht, daß aus dem betreffenden Paragraphen des Gesetzes eine solche Strafbarkeit nicht abzuleiten sei. Anträge auf Aenderung der geltenden Quittungskarte wurden abgelehnt. Als wünschenswerth wurde es bezeichnet, wenn die Quittungskarten Verstorbener und Auswandernder möglichst zahlreich an die Versicherungsanstalten zurückgegeben würden. Bezüglich der betrüglich erlangten Rentenbewilligungen ging die allgemeine Ansicht dahin, bei dem Bundesrathe den Erlaß einer kaiserlichen Verordnung betr. die Erweiterung der für die Wiederaufnahme des Verfahrens zugelassenen Gründe in Antrag zu bringen. Bezüglich der Entwerthung der Beitragsmarken erklärte sich die Versammlung einstimmig für die Nothwendigkeit einer Entwerthung durch Datumseintragung. Die Mehrheit entschied sich für eine fakultative Eintragung, wobei erwogen wurde, bei dem Bundesrath anzuregen, die obligatorische Eintragung auf Grund näherer Verfügung der Landes-Central-Behörden zuzulassen. Die Versammlung war aber einstimmig der Ansicht, daß die Eintragung des schmalen, schwarzen Strichs in Zukunft wegfallen müsse, da sie einerseits zwecklos sei, indem sie die wiederholte Verwendung der Marken nicht verhüte, andererseits den Inhalt der Marke unkenntlicher mache, namentlich bei den Marken der Lohnklasse 1. Bezüglich der Strafbefugniß der Versicherungsanstalten war man im Allgemeinen der Ansicht, daß diese Befugniß nur in Anwendung gelangen solle, wo den Betreffenden böser Wille oder grobe Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden könne. Die Versicherungspflicht der in ausländischen Transportbetrieben im Auslande beschäftigten Arbeiter wurde zwar angenommen, jedoch die praktischen Schwierigkeiten der Durchführung des Gesetzes in diesem Falle betont.

Nach der „Kreuzztg." führte die Konferenz am Sonnabend ihre Arbeiten zu Ende und beschloß, daß der Versicherte bei Anträgen auf Invalidenrente die Kosten des ersten ärztlichen Zeugnisses zu tragen hat.

— Wie den „Hamb. Nachr." gemeldet wird, hat Fürst Bismarck in Wittenberge, einer Station der Berlin-Hamburger Bahn, einem Dr. Hahn gegenüber geäußert, er könnte vorläufig „nicht gut nach Berlin in den Reichstag kommen." — Weshalb denn nicht?

Halle a. S., 15. Nov. Welch tiefgehenden Einfluß die ungünstigen Erwerbs- und wirthschaftlichen Verhältnisse auch auf die Wohnungshaltung der Bevölkerung üben, ergiebt ein Beispiel von hier. Nach den regelmäßigen Ermittelungen des Magistrats über die Wohnungsverhältnisse standen in Halle Wohnungen leer 1887: 525, 1888: 557, 1889: 684, 1890: 715, 1891: 844. Die Hälfte der Zunahme von 1890 zu 1891 entfällt auf kleine Wohnungen von 1 bis 2 Zimmer. Die Zahl der leerstehenden kleinen Wohnungen, hat sich, obwohl die Bauthätigkeit im letzten Jahre fast ganz ruhte, um 65 erhöht. Die Zunahme der Bevölkerung ist die regelmäßige, von ziemlich hohem Prozentsatz gewesen, neue Wohnhäuser sind im letzten Jahre nur in sehr geringer Zahl gebaut, trotzdem ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in höherem Maße gestiegen als sonst, während eigentlich in Hinsicht auf die eingestellte Bauthätigkeit die leerstehenden Wohnungen bis auf die letzte vermiethet sein müßten. Es ist also, da das Einkommen geringer, die Lebensweise aber theurer war, ein Ueberschuß verfügbarer Wohnungen infolge Einschränkung eingetreten. Auch die Zahl der unvermietheten Geschäftslokale hat sich 1891 erhöht (von 68 auf 79). Vorhanden sind im ganzen ca. 20 000 Wohnungen und 3800 Geschäftslokale,

Trier, 15. November. Wir haben vor zwei Wochen das Schreiben mitgetheilt, welches die katholische Pfarrgeistlichkeit der Stadt Trier an die Stadtverordnetenversammlung richtete und in welchem sie gegen die Wahl eines Juden zum städtischen Armenarzt Protest einlegte. In der Stadtverordnetensitzung herrschte nach dem Verlesen des Schreibens unheimliche Stille, aber Niemand fand ein Wort zu einer Erwiderung. In der letzten Sitzung brachte aber der liberale Stadtverordnete Baurath Dau die Sache wieder zur Sprache und protestirte gegen die Form, in der die Geistlichkeit der Corporation der Gemeindevertretung einen Rüffel ertheilt habe. Das brachte natürlich die klerikalen Stadträthe sehr in Harnisch und der in solchen Dingen immer in's Feuer geschickte Rechtsanwalt Müller bezeichnete die Rede des Herrn Dau und dessen Antrag über das Schreiben der Pfarrer zur motivirten Tagesordnung überzugehen, als unzuläßig und jeder parlamentarischen Gepflogenheit zuwider. Die Gemüther erhitzten sich sehr und Herr Müller mußte sich bei einer Behauptung den Zwischenruf Daus: „Das ist nicht wahr!" gefallen lassen. Schließlich wurde der Antrag Dau für dringlich erklärt und mit allen gegen sieben ultramontane Stimmen angenommen.

Witterungsbericht

für die Woche vom 16. bis 23. November.

(Nachdruck verboten.)

(O.-K.) Unmittelbar nach der kräftigen atmosphärischen Hochfluth des Oktober-Vollmondes, als die Sonne in das Sternbild des Skorpions hinübertrat, erschien am 26. Oktober auf der Nordsee ein barometrisches Maximum. Dasselbe behauptete sich dort bis zum 9. November, wodurch in ganz Deutschland bei vorwiegend heiterem Wetter die erste Kälteperiode mit regelmäßigen Nachtfrösten hervorgerufen wurde. Der praktischen Meteorologie erwuchs hiermit die Aufgabe, in zuverlässiger Weise zu beurtheilen, ob dieser Vorwinter beim Erscheinen der beiden durch Finsternisse verstärkten Spätherbst-Hochfluthen, der des Vollmondes vom 16. November und der des Neumondes vom 1. Dezember wieder verschwinden würde. Unter den charakteristischen Formen, in denen zu gewissen Wetterumschlagszeiten die atmosphärischen Hochfluthen sich zu äußern pflegen, hebt Falb als ganz besonders bemerkenswerth hervor den Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstroms in großen Höhen, welcher Vorgang entweder das Fortbestehen vorhandener Kälte bei einem tiefblauen Himmel und auffallend großer Durchsichtigkeit der Luft — oder allgemeines Thauwetter zur Folge hat. Je nach der Lage der betreffenden Oertlichkeit zur Fluthstraße und je nach den bestehenden Witterungsverhältnissen kommt das Eine oder das Andere zur Erscheinung. Im vorliegenden Falle neigte nun die bisherige Wetterlage bereits bei dem unlängst angekündigten Katastrophestoße vom 10. November dem Ende zu, und schon beim Vorbeizuge des Leoniden-Sternschnuppenschwarms begann der erwartete Wetterumschlag, welcher jetzt in ganz Deutschland völlig zum Durchbruche kommt. Die nun folgende, vom 19. bis 27. November andauernde Mondviertelsperiode wird jedenfalls bei ihrem Beginn und in der Zeit vom 23. zum 24. November für Süd- und Mitteldeutschland kräftige Niederschläge bringen.

Aus dem Gerichtssaal.

Znaim, 12. November. Nachdem wir das Urtheil in dem vor dem hiesigen Schwurgericht sich abspielenden Prozeß Toufar bereits gemeldet haben, lassen wir noch einiges Nähere über die Verhandlung selbst folgen, die gestern nach einem Bericht der „Magd. Ztg." den nachstehenden Verlauf nahm: Richard Toufar, so schreibt man dem Blatte, hatte gestern einen schlimmen Tag, denn seine Geliebte, Agnes Fuczek, die als Zeugin vernommen wurde, machte eine wichtige Angabe, aus der hervorging, daß er sich in einem wichtigen Punkte unwahr verantwortet habe. Fukatsch hatte angegeben, daß er Sonntag, den 5. April, Nachmittags, mit Toufar den Mordplan besprochen hatte. Dieser bestritt dies heftig und erklärte, er sei an jenem Sonntag Nachmittag ununterbrochen in Gesellschaft seiner Geliebten gewesen. Das Mädchen gab nun an, daß Toufar sie am Sonntag abgeholt, dann aber verlassen habe, um zu Fukatsch zu gehen; erst nach 2½ Stunden sei er zurückgekehrt. Eine bewegte Szene entstand nun. Der Präsident sagte zum Angeklagten: Sehen Sie, Toufar, Ihre Geliebte, die ein Pfand von Ihnen unter dem Herzen trägt, ist gezwungen, gegen Sie auszusagen. Wollen Sie nun nicht in sich gehen? — Toufar: „Was sie da gesagt, ist nicht wahr." Präsident (zum Mädchen): „Wiederholen Sie ihm ihre Aussage ins Gesicht." Langsam wendete sich das Mädchen um, die Blicke des Liebespaares begegneten sich, und einen Augenblick schien es, als überwältige die Zeugin tiefer Schmerz; doch sie sammelte sich und sagte ernst zu Toufar: „Ich habe es schon einmal gesagt und wiederhole es: Wir waren nicht den ganzen Sonntag Nachmittag zusammen, Du gingst zu Fukatsch, und, wie Du sagtest, ihm Deine Zeugnisse zu bringen, und kamst erst nach 2½ Stunden zurück." — Toufar: „Du kannst ja sagen, was Du willst, ich kann Dir doch nicht ein paar herunterhauen. Erschreckt trat das Mädchen zurück, im Zuhörerraume riefen die gefühllosen Worte des Angeklagten einen nachhaltigen Eindruck hervor, und der Präsident rief ihm zu: „Mäßigen Sie sich, Agnes Fuczek spricht wahr." Mit welchem Schmerze muß sie gegen den Vater des von ihr zu erwartenden Kindes ausgesagt, mit welchem Gefühle den Weg hierher zurückgelegt haben. — Toufar: „Ich habe es nicht so arg gemeint." Das Mädchen blickte den Angeklagten an und sagte zu ihm: Also, Du sagst, daß ich eine Lügnerin bin. — Toufar: Du irrst Dich, Alle irren sich. Vertheidiger (zu Toufar): Vielleicht irren Sie sich. Es scheint so zu sein. — Toufar bestimmt: Nein, nein, ich irre mich nicht; ich war nicht mit Fukatsch. — Staatsanwalt: Es ist zweifellos: für die Zeit von 2½ Stunden können Sie kein Alibi nachweisen. — Präsident (zu Agnes Fuczek): Versprach Ihnen Toufar die Ehe? — Agnes Fuczek: Ja. — Präsident: Fühlen Sie sich von ihm betrogen? — Agnes Fuczek (stockend): Ja. — Präsident: Hassen Sie ihn deshalb? — Agnes Fuczek: Nein, ich vergebe ihm. So schwer es mir fiel, ich sagte die Wahrheit; mir wäre es lieber gewesen, wenn ich sie nicht hätte sagen müssen. — Auch die Mutter Toufars, eine 64jährige Frau, wurde vernommen. Tiefe Rührung ergriff Alle, als das Mütterchen nicht vermochte, den Sohn anzusehen; dieser brach in Thränen aus und verhüllte mit seinem Taschentuche sein Gesicht. Sie sträubte sich, den Eid zu leisten, sie habe noch nie in ihrem Leben geschworen. Das müssen Sie, wenn Sie aussagen wollen, sagte ihr der Präsident. „Nun so will ich schwören," bemerkte die Alte, „zum ersten Male in meinem Leben." Sie gab an, daß sie in der Nacht, in welcher der Mord geschah, wie gewöhnlich um vier Uhr erwacht sei und ihren Sohn ausgekleidet im Bette liegen gesehen habe. Dagegen standen mehrere ihrer Angaben mit der Verantwortung Toufars im Widerspruch. Der Angeklagte suchte diese Widersprüche durch das Alter und die Vergeßlichkeit seiner Mutter aufzuklären.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zum Falle Maaß werden noch Einzelheiten bekannt, welche zur Charakteristik des Verhafteten nicht verschwiegen werden können: es handelt sich besonders um die Verschwendungssucht des Bankier Maaß. An dem Kostümfeste in der Charlottenburger Flora trug Maaß als Bürgermeister von Nürnberg einen Anzug, welcher 500 M. Leihgeld für den Abend kostete. Das Kleid seiner Gattin war über und über mit Brillanten geschmückt und man schätzte die zur Schau getragenen Edelsteine auf 150 000 M. Der Garten des Genannten ist feenhaft eingerichtet und überall mit elektrischen Beleuchtungsanlagen versehen. — Eine recht bewegte Familienscene war es, als Maaß seiner Familie den Entschluß kundgab, sich selbst dem Gerichte zu stellen. Die Frau, an der Hand ihre beiden Kinder, beschwor ihn, seinen Vorsatz aufzugeben und brachte es dahin, daß er mit ihr und den Kindern zu der Frau Tietz fuhr. Hier wurden sie nicht vorgelassen und Maaß nahm schluchzend von den Seinen Abschied, um mit seiner Equipage, welche erst kürzlich mit elektrischem Lichte versehen war, nach Berlin zu fahren und sich zu stellen. — Unter den durch die Firma Geschädigten befindet sich auch die Kasse für verschämte Arme mit etwa 10 000 Mark. Eine Versammlung, welche auf die zuletzt genannte Summe Bezug hat, findet am 17. d. M., Abends um 7½ Uhr im Rathhaussaale zu Charlottenburg statt. Schwer geschädigt sind ferner die drei minorennen Kinder des Holzhändlers W.,

welcher sein ganzes Vermögen dem Gestürzten anvertraut hatte und wenige Tage vor dem Zusammenbruch des Geschäftes starb. Desgleichen hatte der Ingenieur R. zu Charlottenburg sein ganzes Vermögen, welches er in Höhe von 30000 M. vor wenigen Tagen von seinem Vater erbte, Maaß anvertraut. Der Hof-Konditor W. ist mit 7000 M. betheiligt, der Hof-Schlächter H. mit 14000 M., die Rentner Z. und R. mit einer ziemlich bedeutenden Summe, und von kleinen Leuten ein Pferdeeisenbahn-Kondukteur mit 2500 M. und ein Werkführer mit 3500 M. Der Pferdebahnbeamte hatte seine Ersparnisse in einem Strumpfe aufbewahrt, welchen er vor Kurzem verlegte. Da er an einen Diebstahl glaubte, machte er der Polizei Anzeige, fand aber das Geld wieder und brachte es in der vorigen Woche zu Maaß. Der Kondukteur soll der Verzweiflung nahe sein. Die Gläubiger-Versammlung wird voraussichtlich Anfang dieser Woche stattfinden. Als Rechtsbeistand hat Maaß den Rechtsanwalt Wronker gewählt.

† **Ein furchbares Verbrechen** wurde im Erdbergergrunde bei Wien vollführt. Eine Tagelöhnerin Namens Josepha Bauer ermordete meuchlings ihren schwerkranken Quartiergeber, den Tagelöhner Karl Pomera, und verletzte dessen Frau nicht unerheblich, indem sie ihr eine Flüssigkeit, wahrscheinlich eine Vitriol-Lösung in das Gesicht schüttete. Als Ursache der entsetzlichen That wird Rachsucht und Eifersucht vermuthet, weil die Bauer glaubte, daß die Gattin des Pomera, Magdalena, ihr den Geliebten, den Holzarbeiter Ludwig Stürmer, abwendig machen wollte. Außerdem mögen Zwistigkeiten zwischen der Attentäterin und ihren Quartiersleuten einen heftigen Groll gegen den seit Monaten an einem schweren Lungenleiden darniederliegenden Pomera erweckt haben. Die Bauer, eine schwerhörige Person von boshaftem Charakter, lebte mit ihrem Geliebten Stürmer seit längerer Zeit in wilder Ehe. Beide wohnten als Aftermiether bei den Eheleuten Pomera in einem kleinen Hause in Erdberg. Die Wohnung bestand für beide Familien aus nur einem geräumigen Zimmer und einer kleinen Küche. Die Bauer soll, von Eifersucht gequält und von Rache erfüllt, schon wiederholt geäußert haben, sie werde dem Ehepaare Pomera „etwas anthun". Donnerstag früh um 5 Uhr verließ Magdalena Pomera die Wohnung, um ihrem Geschäfte als Milchausträgerin nachzugehen. Gleichzeitig ging auch Stürmer in die Arbeit. Die Zeit bis zur Rückkehr der Pomera benützte das Weib zur Ausführung des Verbrechens. Als Frau Pomera nach 7 Uhr nach Hause gekommen war, fand sie die Thür ihrer Wohnung versperrt. Sie rüttelte wiederholt heftig an der Klinke, als plötzlich die Thür aufgerissen wurde. Josepha Bauer stürzte heraus, schüttete der Pomera eine ätzende Flüssigkeit in das Gesicht, eilte die Treppe hinab und entfloh. Frau Pomera schrie in ihrem Schmerze laut auf. Es liefen Hausleute zusammen, welche die Thäterin aus dem Thore eilen sahen, aber — den Zusammenhang nicht kennend — sie an der Flucht nicht hinderten. Die arme Frau, deren linkes Auge gefährdet ist, drang ins Zimmer und fand zu ihrem größten Schrecken den Gatten, todt im Bette liegend, mit blutigem Kopfe und starr geöffneten Augen. Josepha Bauer hat den kranken Mann wahrscheinlich, als er noch schlief, überfallen und getödtet. Allem Anscheine nach hat sie ihn gewürgt und mit einem harten Gegenstande auf ihn losgeschlagen. Der Umstand, daß eine Fensterscheibe zerschlagen war, läßt es übrigens als nicht unmöglich erscheinen, daß doch ein Zwist vorausging, im Verlaufe dessen es zu Thätlichkeiten kam. Nach der Thäterin wird eifrig geforscht.

Lokales.

Posen, 16. November

br. **Vom gestrigen Sonntag.** Das schlechte Wetter am Sonnabend hatte die Aussichten für den Sonntag natürlich sehr ungünstig erscheinen lassen. Glücklicherweise hatte man sich getäuscht. Wenn auch vom frühen Morgen an der Himmel ein wenig freundliches Gesicht zeigte, so war Nachmittags die Witterung doch eine ganz günstige zu nennen. Der Verkehr auf den Straßen war, wie immer an Sonntagen, ein lebhafter, auch zu den verschiedenen Thoren wanderten große Menschenschaaren hinaus. Trotzdem waren die Lokale außerhalb nicht so gut besucht wie sonst. Der Zoologische Garten zeigte das gewöhnliche Sonntagsbild, einen vollbesetzten Saal und ein flottes Konzert, das von dem zahlreichen Publikum in dankbarster Weise entgegengenommen wurde. Auch im Tauber'schen Restaurant herrschte der gewöhnliche Sonntagsverkehr. Dagegen waren die Lokale in Wilda, auf der Eichwaldstraße, in St. Roch und Berdychowo nur mäßig besucht. In der Stadt war auf den Hauptstraßen sowohl am Tage wie in den Abendstunden ein lebhafter Verkehr, auch erfreuten sich die meisten Lokale eines ganz guten Besuches. Beide Theater, das städtische sowohl wie das polnische, waren gleichfalls besetzt und namentlich im städtischen fand die Wiederholung des Heinemann'schen Schwankes „Herr und Frau Hippokrates" und der beliebten Oper „Cavalleria Rusticana" lebhaften Beifall.

br. **Der Kaufmännische Verein „Merkur"** hat am Freitag seinen Unterichtskursus in der Gabelsberger'schen Stenographie begonnen. Die weiteren Uebungsstunden finden nun jeden Dienstag im Vereinszimmer im Gürich'schen Restaurant, Alter Markt Nr. 85, eine Treppe, statt.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** gestern Abend 11 Uhr nach dem Rathhause wurde dadurch verursacht, daß von ruchlosen Händen die Scheibe vom Straßenkasten des Feuermelders zerschlagen und der Apparat abgezogen wurde. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt worden.

br. **Stubenbrand.** Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr verließ eine Frau auf der Wallischei auf einige Augenblicke ihre Stube, in welcher das Feuer im Ofen lustig brannte. Kaum hatte sie sich aus dem Zimmer entfernt, als eine brennende Kohle aus dem Ofen heraus auf den Fußboden fiel und eine in der Nähe ehende Kiste in Brand setzte. Glücklicherweise kam die Frau alsald wieder zurück und konnte durch Ausgießen des langsam fortglimmenden Feuers dem weiteren Umsichgreifen desselben vorbeugen. Ein nennenswerther Schaden ist nicht entstanden.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden im Laufe des Sonnabend 10 Personen wegen Bettelns. — In das städtische Krankenhaus mußte auf polizeiliche Veranlassung am Sonntag Nachmittag 3 Uhr ein alter und bekannter Mann, welcher auf dem grünen Platze plötzlich erkrankte, geschafft worden. — Gefunden wurden in einem Kaufmannsladen zwei Pfandscheine und außerdem eine braun- und weißgepunkte Kravatte.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 16. November.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11,75—12 M., Weizen 11,75—12 M., Gerste 7,75—8,75 M. und 8,50-9 M., blaue Lupine 4—4,15 M., gelbe Lupine 4,75—5 M., Erbsen 9,50 bis 10,10 M. Das Schock Stroh 22,50—23,75 M., 1 Bund Stroh 40—45 Pf., der Ztr. Heu 1,80—2 M. Die Mandel Weißkraut 50 bis 70 Pf. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 3—3,50 M., der Ztr. Wrucken 1—1,20 M., die Mandel Weißkraut 50—75 Pf. 1 leichte Gans 3,25—3,50 M., 1 fette Gans bis 8,75 M., 1 Paar Enten 3,50—3,75 M., 1 Paar Hühner 1,40 bis 3,50 M., 1 Puthahn 7—9 M., 1 Puthenne 4—5 M. Die Mandel Eier 80 Pf., 1 Pfd. Tischbutter 1—1,10 M., Koch- und Backbutter (Naturbutter) 90 Pf. Die Metze Kartoffeln 15 Pf., 1 Wrucke 4—5 Pf., 1 Kopf Weißkraut 5—8 Pf., 1 Kopf Welschkraut 4—5 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20 bis 25 Pf., 1 Bund Grünkohl 5 Pf., 1—2 große Wurzeln Meerrettig 10—12 Pf., 4—5 Rettige 5 Pf., 5—6 rothe Rüben 8—10 Pf., 1 Kürbis 20—35 Pf., 1 Pfd. Aepfel 5—10 Pf., 1 Pfd. Winterbirnen 10—15 Pf. — Neuer Markt: Obstzufuhr 13 Wagen. Die Tonne Aepfel 0,80—1,40 M., die kleine Tonne feine Winterbirnen 2,25—2,50 M. — Viehmarkt: Der Auftrieb in Fettschweinen belief sich heute auf 71 Stück. Der Ztr. lebend Gewicht 34—39 M., Prima 40—41 M., Hammel 70 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 20—30 Pf., Kälber 30 Stück, das Pfd. lebend bis 30—35 Pf. — Wronkerplatz: Das Pfd. lebende Hechte 40—50 Pf., Zander 55—75 Pf., Bleie 25—30 Pf., Barsche 40 Pf., Karauschen 40—45 Pf., kleine Weißfische 20—25 Pf., Karpfen 65—75 Pf. Das Pfd. Rindfleisch 50—65 Pf., Schweinefleisch 50—55 Pf., Kammstück 65 Pf., Karbonade 60 Pf., Hammelfleisch 50—65 Pf., Kalbfleisch 60—65 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Hase 2—3,75 M., 1 Paar Rebhühner 2—2,20 M., 1 wilde Ente 1,50 M., 1 leichte Gans 3,25—3,75 M., 1 große, schwere, fette Gans bis 9,50 M., das Pfd. geschlachtete Fettgänse 60—65 Pf. Die Mandel Eier 80 bis 85 Pf. Das Pfd. Tischbutter 1—1,50 M. 1 Puthahn 7,50 bis 9,50 M., 1 Puthenne 4,50—4,75 M., 1 Paar Hühner 1,20—3,75 M., 1 Paar junge Tauben 65—80 Pf., 1 kleiner Kopf blaues Kraut 5—8 Pf., 1 Kopf Weißkraut 5—8 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 15—40 Pf., 1 Sellerie-Wurzel 5—8 Pf., 1 kleines Bund Küchenwurzelzeug 5 Pf., 1 Pfd. Aepfel 5—10 Pf., 1 Pfd. Blangen 15 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Wien**, 15. Nov. Die Börsenkammer tritt morgen zu einer Plenarsitzung zusammen, um die Vorgänge an der gestrigen Mittagsbörse zu erörtern.

** **Kopenhagen,** 14. Nov. Die Nationalbank erhöht vom Montag ab den Wechseldiskont und Lombardzinsfuß auf 4½ bezw. 5 Prozent.

** **London**, 15. Nov. In hiesigen Börsenkreisen cirkulirt erneut das Gerücht, daß Rußland demnächst eine 5prozentige Anleihe aufnehmen werde.

Marktberichte.

Bromberg, 14. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 220—232 M. Roggen 225—232 M., geringe Qualität 215 bis 224 M. Gerste 160—175 M. Braugerste 175—180 M. Erbsen Futtererbsen 180—190 M., Kocherbsen 191—200 M., Hafer 160—175 M. Spiritus 50er 73,50 M.. 70er 53,75 M.

Telegraphische Nachrichten.

Nordhausen, 16. Nov. Infolge eines Bogeneinsturzes an dem Bau des Denkmal auf dem Kyffhäuser verunglückten am Sonnabend drei Maurer, zwei wurden getödtet.

München, 16. Nov. Bei einer Kesselexplosion in einer Güterzugmaschine in Nersingen bei Neu-Ulm ist der Lokomotivführer getödtet, zwei Mann sind schwer verletzt, 13 Waggons zertrümmert.

Mailand, 16. Nov. Ein Meeting im Theater Canobbiana gegen die Garantiegesetzte wurde polizeilich aufgelöst, weil der Vorsitzende eine das Papstthum beleidigende Zustimmungserklärung verlesen wollte.

Palermo, 16. Nov. Die Nationalausstellung wurde im Beisein der Königsfamilie und der Behörden eröffnet.

Paris, 16. Nov. Ein den Blättern zugegangenes Communique besagt, hervorragende Persönlichkeiten der brasilianischen Kolonie hätten eine Erklärung Dom Pedros erhalten, wonach derselbe in Anbetracht der Ereignisse in Brasilien, welche die Zerstückelung des Landes herbeizuführen geeignet sind, sich bereit erklärt habe, nach Brasilien zurückzukehren, wenn die Nation es verlange, um dem Lande seine Dienste für die Einheit, Integrität und Größe desselben zu erweisen.

London, 16. Nov. Eine Reutermeldung aus Yokohama besagt, der japanesische Gesandte in Peking hätte mit den Gesandten der Mächte Reklamationen an das Auswärtige Amt zum Schutze der Fremden unterzeichnet; es sei unrichtig, daß Japan im Falle eines Conflikte der europäischen Mächte mit China dem Letzteren helfen werde, wie ein Londoner Morgenblatt gemeldet hat.

Berlin, 16. Nov. Der Reichsetat für 1892/93 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 222 416 597 M. ab, für das Reichsheer darnach in fortlaufender Ausgabe also mit 14 338 556 M. höher, für die Marine mit 3 248 282 Mark höher als im Vorjahre. Die einmalige Ausgabe für das Reichsheer beträgt 39 190 331 M., für die Marine mit 17 426 000 Mark. Die außerordentliche Ausgabe für das Reichsheer beträgt 102 203 822 Mark, für die Marine 32 406 500 M. Der Bedarf an außerordentlichen Deckungsmitteln beträgt 158 958 822 oder 67 127 994 M. mehr als im vorigen Jahre.

Lens, 16. Nov. Die Delegirten der Bergarbeiter des Departements Pas de Calais beschlossen mit 48 gegen 46 Stimmen den allgemeinen Ausstand. Bei den Kaufleuten der Stadt ist Entmuthigung hervorgerufen. Basly hatte erklärt, er trete der Ansicht der Mehrheit der Bergarbeiter bei, dieselben könnten auf ihn zählen. Er werde die Regierung in dieser Woche über die den Bergarbeitern bereitete Lage interpelliren. Die Versammlung dankte ihm und brachte ihm ein Hoch aus.

London, 16. Nov. „Daily Chronicle" wird aus Shanghai vom 14. d. M. berichtet: Ernstliche Meutereien sind in der Nähe von Futschu von etwa 15,000 Rebellen inszenirt. Die Meuterei scheint gegen die Behörden gerichtet zu sein, obwohl auch Drohungen gegen die Fremden ausgesprochen sind; aus dem Staatsschatze sind 2000 Pfund an die Wittwen der Familien der bei Wuhu und Wusich getödteten Europäer gezahlt.

Newyork, 16. Nov. Nach einer „Heraldmeldung" herrscht in Buenosyres große Beunruhigung. Präsident Pellegrini läßt fortgesetzt Wache halten und die verdächtigen Persönlichkeiten verhaften. Die Truppen stehen unter Waffen.

Newyork, 16. Nov. Dem „Newyork-Herald" wird aus Buenos-Ayres, Provinz Santafe, gemeldet, daß die Provinz von einem verheerenden Tornado heimgesucht sei; die Stadt Arroyoseca wäre arg verwüstet, gegen vierzig Personen getödtet und dreißig verwundet. Wie es heißt, warf der Sturm die im Bahnhofe haltenden Wagen eines Zuges um und zertrümmerte sie.

Börse zu Posen.

Posen, 16. November. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 71,40, (70er) 51,90, (Loko ohne Faß) (50er) 71,40, (70er) 51,90.
Posen, 16. November. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.
Spiritus geschäftslos. Loko ohne Faß (50er) 71,40, (70er) 51,90.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 16. November.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	ord. W. M.	Pf.
Weizen . .	24	—	23	30	22	70
Roggen . .	23	80	23	50	23	—
Gerste . . .	18	50	17	—	16	—
Hafer . . .	17	50	17	—	16	50
Kartoffeln .	7	—	6	—	—	—

Die Marktkommission.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 16. Nov. 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	Pf.	mittel W. M.	Pf.	gering. W. M.	Pf.	Mitte. M.	Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	24	—	23	10	23	28
	niedrigster		—	—	23	40	22	60		
Roggen	höchster		24	—	23	40	23	10	23	38
	niedrigster		23	60	23	20	23	—		
Gerste	höchster		17	80	17	20	16	70	17	10
	niedrigster		17	60	17	—	16	30		
Hafer	höchster		17	60	17	10	16	40	16	87
	niedrigster		17	30	16	80	16	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Stroh	pro 100 Kilo						
Richt-		4	50	4	—	4	25
Krumm-		—	—	—	—	—	—
Heu		4	50	4	—	4	25
Erbsen		—	—	—	—	—	—
Linsen		—	—	—	—	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—
Kartoffeln		8	—	6	—	7	—
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	30	1	20	1	25

		höchst. M.	Pf.	niedr. M.	Pf.	Mitte M.	Pf.
Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	10	1	15
Schweinefleisch		1	30	1	20	1	25
Kalbfleisch		1	40	1	30	1	35
Hammelfl.		1	30	1	20	1	25
Speck		1	60	1	50	1	55
Butter		2	20	1	80	2	—
Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Eier pr. Schck.		3	20	3	10	3	15

Börsen-Telegramme.

Berlin, 16. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

			Not.v.14.	
Weizen niedriger				
do. Nov.-Dez	233	—	234	50
do. April-Mai	234	75	236	—
Roggen niedriger				
do. Nov.	240	50	241	50
do. April-Mai	237	50	238	50
Rüböl still				
do. Nov.	61	50	61	50
do. April-Mai	60	70	60	80

			Not.v.14	
Spiritus niedriger				
70er loko ohne Faß	53	40	54	—
70er November	52	20	53	10
70er Nov.-Dez.	52	20	53	10
70er April-Mai	53	20	53	90
70er Mai-Juni	53	40	54	10
50er loko ohne Faß	72	80	73	40
Hafer				
do. Nov.	170	50	171	50

Kündigung in **Roggen** 300 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) — ,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 16 November. **Schluß-Course** Not.v.14.

				Not.v.14.	
Weizen pr	Nov.-Dez.	232	25	234	50
do.	April-Mai	234	25	236	—
Roggen pr	Nov.	240	25	242	—
do.	April-Mai	237	25	239	—

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen. Not.v.14.

			Not.v.14.	
do. 70er loko	53	40	54	—
do. 70er November . . .	52	20	53	—
do. 70er Nov.-Dez. . . .	52	20	53	—
do. 70er April-Mai. . . .	53	20	53	90
do. 70er Mai-Juni . . .	53	40	54	10
do. 50er loko	72	80	73	40

			Not. v.14.	
Konsolid 4% Anl.	105	30	105	40
" 3½%	97	80	97	75
Pos. 4% Pfandbrf.	100	50	100	70
Pos. 3½% Pfandbr.	94	50	94	50
Pos. Rentenbriefe.	101	40	101	50
Posen. Prov. Oblig.	92	30	92	10
Oester. Banknoten.	172	30	172	30
Oestr. Silberrente	76	30	77	25
Russ. Banknoten	193	25	193	60
R.4½%BdkrPfdbr	90	—	90	80

			Not.v.14	
Poln. 5% Pfandbr	—	—	59	25
Poln.Liquid.-Pfd br	57	—	58	—
Ungar. 4% Gold r.	87	20	87	60
Ungar. 5% Papier r	85	—	85	90
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	143	25	143	60
Oestr. fr. Staatsb ultimo	114	25	115	—
Lombarden ultimo	34	—	34	—
Neue Reichsanleihe	—	—	—	—
Fondsstimmung schwach				

Ostpr.Südb.E.S.A	64	50	64	40
Mainz Ludwighfdto	107	25	107	50
Marienb.Mlaw.dto	44	60	44	50
Italienische Rente	87	—	87	25
Russ4%konsAnl 1880	87	10	88	50
dto.zw. Orient. Anl.	58	40	59	—
Rum. 4% Anl. 1880	79	90	80	10
Türk. 1% kons. Anl.	16	60	16	75
Pos.Spritfabr.B.A.	—	—	—	—
Gruson Werke	132	25	133	—
Schwarzkopf	219	50	218	75
Dortm. St.Pr.L.A.	53	—	53	50
Inowrzl. Steinsalz	22	90	23	25

Gelsenkirch. Kohlen	136	10	136	60
Ultimo:				
Dux-Bodenb.EisbA	213	50	213	10
Elbethalbahn " "	86	—	86	40
Galizier " "	85	75	87	—
Schweizer Ctr." "	136	75	138	60
Berl. Handelsgesell.	127	60	128	10
Deutsche B. Akt.	141	10	141	25
Diskont. Kommand.	164	50	163	50
Königs- u. Laurah.	102	25	102	—
Bochumer Gußstahl	121	75	121	75
Russ. B. f. ausw. H	54	75	55	—

Nachbörse: Staatsbahn 114 50. Kredit 143 75 Diskonto-Kommandit 165 10

Stettin, 16. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

			Not. v.14	
Weizen still				
do Nov.	234	—	234	—
do. April-Mai	236	—	234	50
Roggen ruhig				
do. Nov.	240	—	239	50
do. April-Mai	237	—	237	25
Rüböl unverändert				
do Nov.	62	—	62	—
do. April-Mai	61	—	61	—

			Not.v.14	
Spiritus matt				
per loko 50 M. Abg.	72	60	—	—
per loko 70 M. Abg.	53	10	53	50
" November "	51	80	52	—
" April-Mai "	52	60	53	—
Petroleum*)				
do. per loko	11	10	11	10

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Nov. Mittags 0,84 Meter.
" " 16. " Morgens 0,86 "
" " 16. " Mittags 0,86 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.